

sieß das Recept sogar an den Kirchthüren aufschloßen. Sie begnügte sich nicht bloß damit, arme Leidende mit Hausarzneimitteln zu erquicken, sondern sie hielt sich auch nicht für zu vornehm, arme Kranke in ihren Häften aufzusuchen. Um die nöthigen Mittel sogleich bei der Hand zu haben, pflegte sie nicht bloß auf dem Strassenwerke allerlei Arzneigenössche, sondern sie begründete (im Jahre 1581) in Dresden eine besondere Apotheke, die heute noch unter dem Namen „Hofapotheke“, gegenwärtig auf der Schloßstraße, besteht.

Im Jahre 1585 trat die Pest wiederum sehr verheerend auf und raffte allein in Dresden in 6 Monaten 1200 Menschen weg. Unter diesen befand sich auch diejenige Wohlthäterin, welche Tausenden armen Kranken im Leben ein Schutzengel gewesen war. Dieses Opfer der Seuche war die edle Mutter Anna. Weder die Kunst der Aegie, noch die Fürbitte der christlichen Gemeinde waren im Stande, dieses theuere Leben zu retten. Die Patientin schrieb selbst das Gebet auf, das in den Kirchen und am Hofe für sie zu Gott gesendet werden sollte. Es lautete: „Es wird begehrt, ein gemein christlich Gebet zu thun für eine arme Sünderin, deren Sterbestänblein vorhanden. Gott wolle ihr gnädig sein um Jesu Christi, seines lieben Sohnes, willen. Amen!“ „Endlich als die sinkenden Kräfte wenig Hoffnung des Lebens übrig ließen, ermahnte sie die Ihrigen, die sie hatte zusammen rufen lassen, zu allem, was der Kirche, dem Staate und der Menschheit zum Segen gereicht, empfahl ihrem Gemahl die Fürsorge für das heilige Evangelium und die Kinder, reichte den Ihrigen die Rechte zum Behewohl unter heißen Thränen, erbat sich ihre Verzeihung wegen etwaiger Beleidigungen und umarmte und segnete sie.“

Am 1. October 1585 entschlief die hochverdiente Mutter Anna, von allen Sachsen auf das aufrichtigste beweint. Ihre letzte Ruhestätte fand sie in dem herrlichen Dome zu Freiberg. Wenig Monate später, den 11. Februar 1586, verschied auch ganz unerwartet Vater August. Am genannten Tage mochte er ganz munter und gesund dem Morgengottesdienste in der Schloßkapelle zu Rochsburg bei. Kurz darauf traf ihn ein Schlaganfall, er eilte nach Dresden zurück und verschied noch desselben Tages, abends 6 Uhr. Seine Gebeine ruhen ebenfalls im Dome zu Freiberg.

Sachsen verbannt diesen Fürstenpaar — August und Anna — unendlich viel und die Nachwelt hält ihr Andenken heute noch in Ehren.

51. Christian I., 1586—1591. Br. Uebl und gewaltsame Einführung des reformirten Glaubensbekenntnisses.

Obgleich Vater August 9 Söhne gehabt hatte, so hinterließ er bei seinem Tode doch nur einen einzigen, welcher in der Geschichte unter dem Namen Christian I. bekannt ist. Christian hatte von